

Lindauer Zeitung am 17.06.2004

Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee Müller sieht Renaturierung als nächstes Ziel

LINDAU - Sie ist schon ein wenig stolz auf sich, die Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee (IGKB). Seit 1959 koordiniert sie die Anstrengungen für die Reinhaltung des Sees. Mittlerweile habe er eine „Gewässerqualität wie zu den Zeiten Napoleons“, wie es Bayerns Umweltstaatssekretärin Emilia Müller begeistert ausdrückte.
Von unserem Mitarbeiter Christian Flemming

Emilia Müller traf sich mit Kollegen aus den Bodensee-Anrainerländern Österreich, Schweiz und Baden-Württemberg auf dem Bodenseedampfer „Hohentwiel“, um vor der Presse Bilanz zu ziehen und den Aktionsplan 2004 bis 2009 vorzustellen. Da stand zunächst der Dank für die Zusammenarbeit und das bisher Geleistete an.

Aber die Staatssekretärin sieht weiteren Handlungsbedarf in Sachen Renaturierung der Ufer und Wasserwanderhilfen für Fische. Eine weitere Problematik aber stellt sich für die Staatssekretärin durch die immer weiter in Richtung Bayern verlagerte Alpenrheinmündung. Dadurch würden bis zu 10 000 Kubikmeter Treibholz an das bayerische Ufer angeschwemmt. Eine weitere Folge der Mündungsänderung sei ein starker Transport von Schwebstoffen und Sedimenten. Bayern habe im Rahmen seines 1984 erstellten Uferplanes von 1985 bis '87 rund 300 000 Euro in das sieben Hektar umfassende Schilfgebiet Lindau-Reutin investiert. Heute zähle man dort allein 160 Vogelarten, von denen 140 auch dort brüten.

Für den baden-württembergischen Umweltminister Ulrich Müller steht als nächstes Ziel die Renaturierung der Flachwasserzonen. Es sei aber nicht so einfach, so genannte hart verbaute Uferzonen wieder vollständig zurückzubauen. Denn in manchen Fällen sei der Umbau funktional, wie zum Beispiel bei Hafenanlagen. Darüber hinaus sei das Ganze teuer. Die Kosten für einen Meter Uferrückbau bezifferte Müller mit 400 bis 800 Euro. An Projekten stünden als Nächstes die Ufer in Kressbronn und Friedrichshafen, Hagnau und Reichenau an. Auch er sieht wie seine bayerische Namenskollegin Handlungsbedarf bei der Renaturierung der Bäche und Flüsse. Als großen Erfolg freiwilliger internationaler Zusammenarbeit würdigte der Wiener Sektionschef Dr. Wolfgang Stalzer, dass der Phosphorgehalt seit Mitte der 70er-Jahre um 85 Prozent gesenkt werden konnte.

Für den Vorsitzenden der IGKB, Peter Michel, steht auch weiterhin die chemische Qualität des Bodenseewassers im Fokus. Er bezeichnete die hormonaktiven Stoffe als Problem der Zukunft. So werden die Auswirkungen von Medikamenten im See auch vom bayerischen Wasserwirtschaftsamt studiert. Auf die Frage aber, ob der See mittlerweile schon zu sauber sei, wie Fischer beklagen, hatte Michel nur eine Antwort: „Fische essen keine Fäkalien“. Er als begeisterter Angler kenne Seen, vielfach größer als der Bodensee und ohne Ansiedlungen, mit einer fast grenzenlosen Artenvielfalt. So könne er diese Sorgen der Fischer nicht nachvollziehen. Und schon die 1893 gegründete Internationale Bevollmächtigtenkonferenz der Fischer setzte sich von Anfang für einen sauberen See ein.

BUWAL - Bundesamt für Umwelt, Wald
und Landschaft
CH-3003 Bern

Tel +41 +31 322 93 20
Fax +41 +31 323 03 71
Benjamin.sollberger@buwal.admin.ch
www.igkb.org